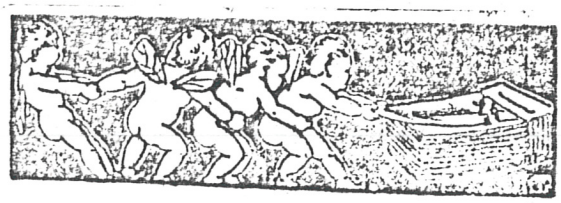
3748 30. 06. 1928 Sa

A.
V: Im Flugzeug über Luxemburg



Abreißkalender.

Ich hätte nie gedacht, daß ich einmal aus sechshundert Meter Höhe den Dommeldinger Hüttenschloten in den Schlund sehen würde, daß der Schobermeßplatz so klein und die Wälder um Luxemburg so groß sind.

Und nun sitze ich an dem hellen Sommer-Spätnachmittag auf einmal neben dem Satanskerl Louis Hemmer auf dem Führersitz seiner funkelnagelneuen Flugmaschine, bei der Prinz Jean Pate gestanden hat, der Motor knallert und kommt auf Touren, das Gras hinter dem Propeller zittert platt geweht am Boden, wir hüpfen eine Runde um die schöne große Wiese unter Steinsel und dann ist es, wie wenn man Zahnweh hätte und auf einmal hörte es auf, das Klopfen ist weg, und man gehört der Erde und ihren Unebenheiten nicht mehr an, man schwebt, man sieht den Menschen auf die Scheitel und den Bäumen von oben in die Wipfel, die Alzette zeigt, wie lieblich sie sich durchs Tal schlängelt, und man kann in den Parkweihern des Herrn Leon Laval bis auf den grünen Grund schauen.

„Geht's?" fragt der Pilot und zieht leicht an der Art Besenstiel, der vor ihm aus dem Boden ragt. Die Bäume werden rasch kleiner. Dieser Jockey der Lüfte hat „la figure de l'emploi". Die Konzentriertheit, die sich lautlos in Energie umsetzt. Eine Energie, die durch die Hindernisse hindurchgeht, nicht wie eine Kugel, sondern wie ein Drillbohrer. Er hat die hartnäckigen Augen, von denen die Frauen glauben, sie seien traurig; weshalb sie mütterliches Mitleid haben und denken: Wenn er seinen Kopf an meine Brust legte, würde ich ihn trösten und seine Augen würden fröhlich.

Die Maschine! Sie hat weißsilberne Flügel und zeigt ihre Organe in vertrauenerweckender Übersichtlichkeit. Was wir vor Jahren an Flugzeugen sahen, war ein tastendes Provisorium, dies alles ist so selbstverständlich definitiv. So standardmäßig. Alles sitzt, wie es zweckmäßig am besten sitzen muß. Jede Schraube ist mit einem Blick zu kontrollieren.

Da hängen wir im Raum. Man ist vom Auto her gewöhnt, daß man bei schneller Fahrt wie verrückt durch die Gegend schießt. Wir schießen trotz unserer hundert und mehr Kilometer und trotz des knatternden Motors und des zausenden Luftzugs gar nicht, wir hängen im Raum und unten gleitet ruhig die Erde vorüber. Als wüßte sie nichts von uns, als gehörten wir nicht mehr zu ihr, so losgelöst kommen wir uns vor. Da gleitet Merl heran, die unregelmäßige Häuserzeile, die in eine Handvoll Dächer mit einer aufragenden Spitze mündet, die Neue Brücke und die Passerelle wirken ein wenig deklamatorisch und überflüssig, weil man von oben nicht sieht, wie tief das Tal ist, das sie überspannen. Merkwürdig, wie sauber, wie geometrisch alles aufgereiht ist. Und wie klein! Wirklich, der Schobermeßplatz liegt da, stubengroß, wie ein abgetretener Teppich, der Park ist so unkompliziert, ein gestrecktes Halbrund, in einer halben Minute zu durchlaufen, die Freiheitsavenue ist drei Meter lang, aber die Schule am Königsring ist von protzigem Mißverhältnis inmitten der Häuser, der einzige Bau, der von dem Rhythmus des Ganzen nicht assimiliert wird. Und wie gesagt, die Wälder! So tröstlich hygienisch, so lustverheißend, so ungroßstädtisch! So erfrischend als Gegensatz zu dem bahnhofbeherrschten Bonneweg. Wir dachten, als wir es überflogen, an die Tage des Bombenschreckens, und daß jene, die Mord und Verderben im Schilde führten, damals dasselbe gottgesegnete Fleckchen Erde unter sich sahen, wie wir. Es gehört mehr moralischer Mut dazu, als man glaubt, in solchen Frieden mit Flammen und Gekrach hineinzufahren.

So friedlich, wie man es nie gesehen, verdämmert das runde Stück Heimat, über dem wir hängen, blau im Dunst der Ferne, nach Esch, nach der Mosel, nach dem Ösling hinaus, ein unendlich weiches Farbendecrescendo ....

„Jetzt kommt das Schönste," sagte unser Pilot. „Der Gleitflug. Wenn es so in den Kabeln singt, das ist Gleitflug, dann zieht der Motor nicht mehr." Und ein paar Minuten später waren wir wieder das geflügelte Rieseninsekt, das über die Wiese hüpfte.

Wenn der Louis demnächst nach Amerika fliegt, melde ich mich als Begleiter.

Hammer

Samedi 30.6.1928